

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 29

Illustration: Eingang für Professoren
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3x5 Verhaltensregeln

... für Manifestanten und Demonstranten

① *Man frage nie nach einem Sinn, sondern man handle nach Vorbild!* Wenn in Hongkong Gepäckträger gegen die Schmutzkonkurrenz automobilistischer Gütertransporte protestieren mit Hungerstreik und sitzen und damit, daß sie Autos der Konkurrenz anzünden, dann frage man nicht, *weshalb* sie und *weshalb* sie Autos anzünden, sondern man mache auch bei uns die *Mode* mit und zünde – einfach so – Autos an. Zum Beispiel.

② *Falls es bei uns einen Zustand zu ändern gilt, suche man nie nach einem Weg, der zum Ziel führt,* denn dieser Weg ist mühsam und unbequem, wenn schließlich auch erfolgversprechend. Sondern man gehe auf die Straße und verübe Gewalt. Damit erreicht man zwar das Ziel nicht, aber man tut wenigstens etwas (das gerade *Mode* ist).

③ *Man sage stets, man suche die Diskussion,* denn in unserer Demokratie ist Diskussion alles; aber man diskutiere nicht mit Worten, sondern mit Taten; man werde also nicht wörtlich, sondern tätlich, damit man endlich auch in dieser Beziehung das hat, was Frankfurt und London und Paris hat.

④ *Man sei in der Wahl solcher Diskussionsmittel originell.* Pflastersteine als Argumente in die Diskussion zu werfen, ist überholt. Prügel und Dachlatten, mit Nägeln bespickt, pfundschwere und spitze Gerüstklammern an Ketten sind in mancher Hinsicht bequemer und dennoch nicht weniger wirksam. Gewisse Diskussionsargumente sollen vermehrt unterstrichen werden durch Molotow-Cocktails, die – nebenbei – auch publikumswirksamer sind.

⑤ *Wer die Abtragung des Butterberges, Erhöhung der Subventionen, Verbesserung der Verkehrssituation, Erhöhung der Hundesteuer, Verbilligung der Waschmittel fordert, der übe Gewalt.*

Wer so intelligent ist, einzusehen, daß die Lösung solcher Probleme bei uns Sache des Volkes ist, der mache dieses Volk für Lösungen geneigt, indem er es durch Gewaltakte verärgert und empört.

... für Polizisten

① Als Polizist müssen Sie vor allem *Mensch* (Freund und Helfer) sein und daran denken, daß Ihnen gleichzeitig alles Menschliche fremd sein muß, daß Sie also Unmensch sein müssen, weil Sie eine Institution

sind. Das heißt: seien Sie im Umgang mit Demonstranten menschlich, lassen Sie sich aber ja nie anmerken, daß Sie (auch nur ein Mensch) sind.

② Wenn man Sie *auf den Kopf schlägt*, wenn man Sie mit Steinen bewirft, wenn man versucht, Ihnen Nägel in den Leib zu rammen, dann bleiben Sie gelassen. Halten Sie die andere Wange hin.

③ Wenn man Sie persönlich mit «Nazi» oder «Gestapo» titulierte, dann nehmen Sie das nicht persönlich, sondern Sie sollen es als alltägliche Interjektion wie «Ach!», «Oh!» oder «Mhmm» auffassen. Reagieren Sie auf keinen Fall darauf, weil das zweifellos eine Provokation wäre.

④ Wenn Ihnen aufgetragen ist, *Ruhe und Ordnung* wiederherzustellen, dann suchen Sie vor allem ordentliche und ruhige Mittel, um dies zu erreichen. Begießen Sie zum Beispiel Topfpflanzen oder photographieren Sie Eichhörnchen oder widmen Sie sich einer Strickarbeit oder ...

⑤ ... *rotten Sie sich doch einmal zusammen*, drohen Sie mit Gewalt für den Fall, daß Gewaltakte nicht

aufhören, und sichern Sie sich die Sympathie der Öffentlichkeit, indem Sie sich zusammenschlagen lassen und blaue Flecken an Basler-Redaktionen deponieren können.

... für das Publikum

① Wann immer Aussicht besteht, daß es zu Demonstrationen «Jugendlicher» (von 15–85 Jahren!) kommt, *stellen Sie sich ein* und schaffen Sie dank Ihrer zahlreichen Präsenz jene Atmosphäre, welche die Jugendlichen geradezu verpflichtet, show-mäßig bis saumäßig aus sich herauszugehen, jene Atmosphäre, die andererseits die Polizisten verpflichtet, zu zeigen, daß sie sich ungestraft nicht frozeln lassen.

② *Vergessen Sie* angesichts handgreiflicher Auseinandersetzungen, daß die «Schlacht» von 2–3 Dutzend extremistischen Leuten angezettelt wird, und verdammen Sie «die Jugend» schlechthin, mindestens aber «die Schweizer Jugend», wenigstens aber «die Polizei».

Sind Sie nicht Zürcher, dann vergessen Sie, daß ein erheblicher Teil der Randalierenden aus anderen

Gegenden der Schweiz kommt, und schimpfen Sie berechtigt über das sündige Zürcher Pflaster.

③ Da bei Demonstrationen im Ausland viele Studenten agierten, *verurteilen Sie* angesichts der Tumulte bei uns einfachheitshalber «die Studenten»; unsere Rowdies werden sich dadurch nur geschmeichelt fühlen.

④ *Geben Sie* bei Krawallen möglichst nahe an den Schauplatz des Geschehens und leisten Sie den Anforderungen der Ordnungsorgane auf keinen Fall Folge, sonst könnten dies ja auch die Rowdies tun, und das wäre doch schade.

Kriegen Sie dann in der Hitze des Gefechtes auch etwas ab, dann wundern Sie sich bitte möglichst demonstrativ darüber und gehen Sie raschmöglichst auf eine Redaktion, um blaue Male (auch jene vom Fußballspielen) vorzuweisen.

⑤ *Verurteilen Sie* lauthals die Vorliebe Jugendlicher für Handgreiflichkeiten und erinnern Sie sich mit Wehmut der Dorf- und Quartierkämpfe, die Sie einst in Ihrer Sünden Maienblüte ausgetragen haben und die heute – leider, leider – verboten sind, und nehmen Sie keine Kenntnis von den Aktionen guten Willens, welche von Jugendlichen ständig durchgeführt werden, denn das weiß man ja nachgerade, und man möchte endlich einmal wieder etwas Spannendes hören – und in seinem Leibblatt lesen.

Bruno Knobel

